



UNIVERSITÉ
DE GENÈVE

Archive ouverte UNIGE

<https://archive-ouverte.unige.ch>

Livre

2016

Extract

Open Access

This file is a(n) Extract of:

Die Pfahlbauten der Schweiz

Corboud, Pierre; Schaeren, Gischan F.

This publication URL:

<https://archive-ouverte.unige.ch/unige:90815>

© This document is protected by copyright. Please refer to copyright holders for terms of use.

Die Pfahlbauten der Schweiz

Einleitung	2
Forschungsgeschichte oder die Entstehung eines Gründungsmythos	4
Die Pfahlbauer, oder die Suche nach den idealen «Vorfahren»	5
Von den prähistorischen Ufersiedlungen zu den Pfahlbauten	8
Die nacheiszeitliche Klimaentwicklung – Weshalb am Wasser leben?	10
Die zeitliche Abfolge der Pfahlbausiedlungen: Vom Ackerbau zu den Anfängen der Metallurgie	13
Die beiden Ausbreitungswege der Neolithisierung treffen im Schweizer Mittelland aufeinander – Die kulturelle Vielfalt des Neolithikums – Am Wasser leben: eine Anpassung an Klimaschwankungen – Die Einführung der Bronzemetallurgie – Die Spätbronzezeit an den Seeufern: das goldene Zeitalter der Pfahlbauten – Die letzten Ufersiedlungen der Eisenzeit	28
Die Pfahlbauten werden als UNESCO-Welterbe nominiert: 111 Fundstellen in sechs Ländern	29
Die Erforschung von fragilen archäologischen Fundstellen – Schutzmassnahmen für das Pfahlbauten-Kulturerbe – Die zukünftige Erforschung der Seeufersiedlungen und ihre Inwertsetzung – Unsichtbare Fundstellen sichtbar machen	39
Routenvorschläge zu den Pfahlbauten der Schweiz	43
Westschweiz	43
Zentralschweiz	63
Ostschweiz	77
Karte des Alpenraums mit den 111 UNESCO-Welterbestätten	88
Anhang	90



Einleitung

Man könnte meinen, es sei Atlantis! Fast... Wir alle haben schon, zumindest in der Schule, etwas über die «Pfahlbauten» erfahren. Dabei handelt es sich um eine ganz besondere Art von archäologischen Denkmälern, die aufgrund ihrer Fundumstände zwar sehr populär, aber auch unzureichend bekannt sind. Der Begriff «Pfahlbauten» fand vor allem durch die Interpretationen des 19. Jahrhunderts Verbreitung. Diese sind heute grösstenteils überholt, trugen aber zur Schaffung eines der Gründungsmythen der Eidgenossenschaft bei. Die Pfahlbaustationen stellt man sich vor allem anhand von Rekonstruktionszeichnungen und Modellen vor, die vor mehr als einem Jahrhundert erstellt wurden und daher nicht mehr aktuell sind.

Aufgrund der Erhaltung von Hinterlassenschaften aus organischem Material, die im Feuchtbodenmilieu konserviert blieben, handelt es sich um archäologische Fundstellen mit grossem Fundreichtum. Diese Reste bergen einmalige Informationen zu unserer prähistorischen Vergangenheit und ermöglichen es, das Alltagsleben der Dorfbewohner zu erschliessen. Darüber hinaus geben die naturwissenschaftlichen Daten aus den natürlichen und anthropogenen Schichten Aufschluss über 4000 Jahre Umweltgeschichte des Neolithikums und der Bronzezeit.

Nummerierte Pfähle in der Station von Concise VD, La Baie, Spätbronzezeit.